

Rhein-Hunsrück

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück

Hunsrücker zu Gast in Igrejinha

26 Hunsrücker sind derzeit zu Gast in Brasilien. Die Delegation stattet Igrejinha, seit September des vergangenen Jahres mit Simmern partnerschaftlich verbunden, einen Besuch ab. *Seite 13*

Kreis sieht sich als Akteur der Energiewende

Kreistag Klimaschutzmanagement wird dauerhaft in der Kreisverwaltung etabliert – Keine eigene Gesellschaft

Von unserem Redakteur
Wolfgang Wendling

■ **Rhein-Hunsrück.** Auch ohne eine eigene Kreisenergiegesellschaft möchte der Rhein-Hunsrück-Kreis als Akteur bei der Energiewende dauerhaft eine Rolle spielen. Experten bescheinigen dem Kreis eine hohe Kompetenz in Sachen Erneuerbare Energien. Die ist nicht zuletzt dem im Dezember 2011 vom Kreistag beschlossenen Klimaschutzkonzept und der Installation eines Klimaschutzmanagers zu verdanken. Damit der Kreis weiterhin seine Fähigkeiten als zentraler Organisator, Ansprechpartner und Vermittler auf dem Sektor der Energie bündeln und noch stärker die Energiewende mit ihren vielen Facetten mitgestalten kann, wird die auf drei Jahre befristete Stelle des Klimaschutzmanagers dauerhaft eingerichtet. Das hat der Kreistag in seiner jüngsten Sitzung beschlossen.

Warum Klimaschutzmanagement? Hauptziel des Klimaschutzkonzeptes des Kreises ist es, bis 2050 fossile Energieträger durch Einsparen und Umstellen auf Erneuerbare Energien zum größten Teil zu verdrängen. Daraus ergibt sich eine Wertschöpfung bis zu 14,6 Milliarden Euro. Das Klimaschutzkonzept dient also nicht nur der Umwelt, sondern auch der Wirtschaftsförderung. So ist der Klimaschutzmanager aus gutem Grund in der Kreisverwaltung beim Fachbereich Kreisentwicklung angesiedelt. Immo Klaus Drobnik vom Berliner Fachbüro Nymoen Strategieberatung (NSB), das eine Machbarkeitsstudie zur Gründung einer Kreisenergiegesellschaft vorgelegt hat (wir berichteten ausführlich), geizte nicht mit Lob am Klimaschutzmanagement des Kreises. „Sie haben eine ganz engagierte Verwaltung – das findet man nicht überall in Deutschland.“

Frank-Michael Uhle fungiert seit dem 1. September 2012 als Klimaschutzmanager. Die vom Bund mit 65 Prozent bezuschusste Stelle ist auf drei Jahre befristet. Der Kreistag ist sich mit dem Fachbüro NSB darin einig, dass sich Uhle und das Klimaschutzmanagement des Kreises als Mitgestalter der Energiewende in der Region und Ansprechpartner für Bürger, Kommunen und Unternehmen unentbehrlich gemacht haben.

Der Kreis als Innovationsstandort. Der Klimaschutzmanager als Ansprechpartner und Koordinator für den Innovations- und Forschungsstandort Rhein-Hunsrück – so lautet die Zukunftsperspektive. Unter dem Dach der Rhein-Hunsrück Entsorgung (RHE) soll die In-



Wenn Windräder auf Stromtrassen treffen – wie hier bei Kesselbach –, assoziieren Experten ein hohes Maß an innovativem Potenzial. Die Windräder produzieren auch viel überschüssigen Strom. Das verlangt geradezu nach Speicherlösungen. Foto: Werner Dupuis

novation bei Projekten der Wärmeversorgung und der dezentralen Energieerzeugung vorangetrieben werden. Dabei bleibt der Klimaschutzmanager lokaler Ansprechpartner für Fragen der Energieeffizienz und Energieeinsparung. Kann er das alles alleine leisten? NSB verneint die Frage. Eine zusätzliche Fachkraft müsse her.

Denn auch ohne eigene Kreisenergiegesellschaft eignet sich der Kreis sehr gut als Standort für innovative Forschungsprojekte, meint das Berliner Fachbüro. Sind doch innerhalb der Kreisgrenzen im großen Umfang Windräder, Solaranlagen und andere Erzeugungsanlagen für Erneuerbare Energien vorhanden. Da zugleich große Gas- und Stromtrassen durch den Kreis verlaufen, wäre der Rhein-Hunsrück-Kreis der geeignete Partner für Wissenschaft und Wirtschaft. Denn im Kreis wird auch eine Menge überschüssiger Strom erzeugt. Durch innovative Lösungen könnten neuartige Speicher-Verfahren zum Zuge kommen. Diese Rhein-Hunsrücker Zukunftsmusik muss aber erst noch komponiert werden.

Sandra Zilles aus Kastellaun ist neue Dezernentin in der Kreisverwaltung



Christian Keimer, der neue Bürgermeister von Stadt und VG Kastellaun, hat als Dezernent der Kreisverwaltung eine Lücke hinterlassen. Seit 1. Oktober ist die Stelle wieder besetzt: Sandra Zilles leitet das Dezernat II mit den Bereichen Stabstelle Notfallplanung und Katastrophenschutz, Gesundheitsamt, Veterinärwesen, Kreisentwicklung sowie Bauen und Umwelt. Die neue Dezernentin ist eine waschechte Hunsrückerin: Sandra Zilles ist in Kastellaun aufgewachsen, ging dort zur Schule und wohnt auch in der Burgstadt. Sie ist 38 Jahre alt, verheiratet und Mutter zweier Kinder. An der IGS hat sie Abitur gemacht, war von 1995 bis 2004 im gehobenen Dienst der Finanzverwaltung tätig, begann dann im Jahr 2000 mit dem Jurastudium, das sie 2004 mit dem ersten Staatsexamen abschloss. Nach dem Referendariat 2004 bis 2006 arbeitete sie ab 2007 im höheren Dienst der Finanzverwaltung. Von 2008 an war sie bei der Oberfinanzdirektion Koblenz tätig. ww

Guten Morgen

Suzanne Breitbach
über die bevorstehende
Zeitumstellung



Der Vierbeiner hat die bessere innere Uhr

Bald ist es wieder so weit. Die Uhren werden Ende des Monats wieder umgestellt. Wer morgens früh das Haus verlässt, fährt hinein in die Dunkelheit. Nicht mehr hell und freundlich begrüßt die aufgehende Sonne den Berufstätigen mit kräftigen Strahlen, sondern Nebel, Kälte und Ungemütlichkeit machen sich wieder breit. Wie verkraften Tiere die Zeitumstellung? Ein Morgenmuffel ist unser kleiner Fiffi, der brav auf seinem Schlafplatz liegt, während der Wecker im Schlafzimmer rappelt. Tagsüber ist dem Vierbeiner kaum etwas anzumerken, dass sich die Zeit geändert hat. Agil widmet er sich seinen Spielsachen und wartet auf einen Spaziergang an der rappenden Leine. Und am Abend, kurz bevor Frauchen ein Stockwerk höher geht, um sich schlafen zu legen, sitzt der Hund vor der Haustür. Er wedelt mit dem Schwänzchen, wenn sich die Türe zum letzten Mal für diesen Tag öffnet und nutzt die Gelegenheit zum letzten Austreten. Pünktlich zwischen 22 und 23 Uhr Abend für Abend, Monat für Monat, Jahr für Jahr. Aus dem Takt kommt er allerdings, wenn die Halter den Abend bei Freunden verbringen oder dienstlichen Verpflichtungen nachkommen. Dann ist die innere Uhr des Hundes leicht durcheinander, findet aber schneller wieder in den gewohnten Takt zurück. Der Hund verkraftet die Zeitumstellung besser als der Mensch, der Tage braucht, um sich wieder zu gewöhnen.

E-Mail: simmern@rhein-zeitung.net

Bürgerinitiative gegen TTIP

Info Grüne laden ein

■ **Rhein-Hunsrück.** Die Grünen vom Kreisverband Rhein-Hunsrück laden für Donnerstag, 23. Oktober, 19 Uhr, ins Hotel Bergschlösschen, Simmern, zu einem Informationsabend über das umstrittene Transatlantische Freihandelsabkommen TTIP und die Gründung einer europäischen Bürgerinitiative (EBI) gegen das geplante Abkommen zwischen der EU und den USA ein. Anwesend sind MdL Dietmar Johnen (Grüne), Astrid Rund, Attac Regionalgruppe Hunsrück-Nahe sowie Eberhard Wolf (Grüne), Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft Europa. Alle Interessenten sind willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Unser Wetter



Regen und Sturm

Von Boppard bis Simmern ist es wolkig. Gelegentlich fällt Regen. Tagsüber werden 13 bis 17 Grad erreicht. Nachts regnet es häufig. Dabei kann es stürmisch werden. Die Temperaturen gehen auf 14 bis 11 Grad zurück.

Auch Ordensleute kämpfen gegen den Bahnlärm

Protest Ökumenischer Gottesdienst in der Wallfahrtskirche in Bornhofen – Pfarrer beklagt Sterbeprozess der Region

■ **Mittelrhein.** „Schöpfung bewahren – Bahnlärm stoppen“ – das ist das Motto eines ökumenischen Gottesdienstes, zu dem die Franziskaner-Patres vom Kloster Bornhofen zusammen mit der Bürger-

initiative Bahnlärm 21 für Samstag, 18. Oktober, um 17 Uhr in die Wallfahrtskirche in Bornhofen einladen.

Für Pater Hugon Superson, Guardian des Klosters, ist der Widerstand gegen den Bahnlärm und die durch die Güterzüge verursachten Erschütterungen eine Herzenssache. „Es ist nicht das erste Mal, dass wir öffentlich die Verantwortlichen in der Politik und bei der Deutschen Bahn eindringlich dazu auffordern, deutlich mehr zu tun, um die permanente Gesundheitsgefährdung für die Anwohner spürbar zu vermindern“, betont er. Superson sieht den Gottesdienst als

kraftvolles Zeichen der Gläubigen, dass der Widerstand der Kirchen gegen die katastrophalen Zustände zunimmt. „Umso mehr freuen wir uns, dass wir mit Schwester Martina Merkle eine ausgesprochene Expertin mit langjähriger Erfahrung im Widerstand gegen den Bahnlärm für die Gestaltung des Gottesdienstes gewinnen konnten“, sagt der Pater.

Schwester Martina Merkle leitet zusammen mit dem evangelischen Dekan i.R. Manfred Wahl in Offenbach seit rund zehn Jahren die dortige Bürgerinitiative Bahntrasse. Die Initiative will den Bau zusätz-

licher Gleise mitten durch die Stadt verhindern. Die Oberin des Klosters der Augustinerchorfrauen haben Politiker und führende Mitarbeiter der Deutschen Bahn, einschließlich Hartmut Mehdorn und Rüdiger Grube, als knallharte Gesprächspartnerin mit enormem Fachwissen kennen und respektieren gelernt.

Seitens der evangelischen Kirche wird Pfarrer Günther Rein aus St. Goarshausen den Gottesdienst mitgestalten. Auch er findet für die Situation in seiner Region klare Worte: „Ich begleite seit über 20 Jahren einen Sterbeprozess.“

Der ehemalige für die evangelische Kirche in Süd-Nassau zuständige Propst Sigurd Rink hat bereits auf der Großdemonstration der Bürgerinitiative im Jahr 2012 in Rüdheim als Hauptredner gesprochen. Im Mittelpunkt seiner Rede standen die christlichen Grundwerte sozialer Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Er forderte unmissverständlich von den Verantwortlichen in der Politik und bei der Deutschen Bahn die umgehende Einhaltung dieser Werte, um den Menschen im Mittelrheintal und im Rheingau eine lebenswerte Zukunft zu sichern.

